HEiNZ

DAS INFO-MAGAZIN FÜR DORTMUND

07
2013

Neues Wohnen am See

Wo früher Fabriken und Problemviertel standen, entsteht neue Urbanität.

Kunst am Fluss

Emscherkunst 2013 u.a. mit 1000 Zelten des chinesischen Künstlers Ai Weiwei.

Ways of Life

Weegee und Robert Adams: Klassiker der amerikanischen Fotografie.

Kunst am Fluss

Vom Stinkefluss zur grünen Oase **Die internationale Ausstellung EMSCHERKUNST begleitet als Triennale eines der größten Renaturierungsprojekte Europas – den Umbau des Abwasserkanals Emscher hin zu einem natürlichen Flusslauf. Schon 2010 begeisterte der Auftakt als größtes Kunstprojekt im öffentlichen Raum 200.000 Besucher. Dieses Jahr fokussieren die beteiligten Künstler die Emscher-Insel zwischen Gelsenkirchen und Oberhausen sowie das Emscherdelta bei Dinslaken/Duisburg mit der Mündung des Flusses in den Rhein.**

In den 1950er-Jahren glich die Weseler Straße dem Berliner Kudamm, so viele fuhren hierher. Duisburg war eine der reichsten Städte der Region. Alles lebte von der Montan- und Stahlindustrie. Heute wollen in Marxloh immer weniger leben, und wenn sie den Stadtteil verlassen, bleiben ganze Hausstände auf dem Bürgersteig zurück. Das war es, was Anna Witt auffiel, als sie 2011 für einen Monat von Wien nach Duisburg kam. Witt ist eine von rund 30 Künstlern, die bei der zweiten Emscherkunst mitwirken. 2010 stand die Emscherinsel von Castrop-Rauxel bis Oberhausen im Fokus. Dieses Jahr wird das Emscherdelta mit einbezogen, welches entlang der Kleinen und der Alten Emscher Duisburg-Bruckhausen, -Marxloh und -Beeck beinhaltet.

Anna Witt merkte, dass der Straßenmüll für viele Anwohner ein Problem darstellt. Andere machen sich ihn zunutze – Metallhändler zum Beispiel. Die Künstlerin beschloss, auch die Möbelreste als Ressource zu sehen. Konnte vielleicht sogar Kunst draus werden? „Ich habe keinen Zugang zu Design", sagt Anna Witt, „aber ich hatte gleich eine Idee, wer als idealer Partner in Frage kam." Dieser Partner kam aus Schweden: Uglycute ist eine Gruppe aus Innenarchitekten und Künstlern, die sich zum Ziel gesetzt haben, wertlose Gegenstände in Designobjekte zu verwandeln. Witt lud sie nach Marxloh, um einen Workshop zu geben, bei dem Anwohner und andere Interessierte lernten, wie man das anstellt. Die Künstlerin hatte vorher in der lokalen Stadtzeitung inseriert und nach handwerklich geschickten Mitmachern gesucht. Sie war dann „richtig überrascht, wie sich die Leute auf das Material stürzten und etwas Neues daraus machten". Uglycute brachte ihnen bei, wie man Hässliches verbirgt und den (Gebrauchs-) Wert hervorkehrt.

Damit auch jeder andere, der durch die Straßen von Marxloh zieht, gleich merkt, wenn er vor so einem Designobjekt steht, ist jedes von ihnen ganz oder teilweise mit einem rotgolden glänzenden Stoff bezogen. Die klare Erkennbarkeit macht umso mehr Sinn, als man diese Kunstmöbel mitnehmen darf. Anna Witts künstlerisches Vorgehen entspricht dem Leitgedanken der Emscherkunst, die Wahrnehmung für Orte zu ändern: So wie das Jahrzehnteprojekt der Emschergenossenschaft Brachflächenrecycling im großen Stil betreibt, entstehen in Marxloh neue Möbel aus Sperrmüll, die jedem zur Verfügung stehen. Abfall wird wertvoll und Meideraum Lebensraum durch dekonstruktive Wiederaneignung.

„Es ist konzeptuell eines der spannendsten Projekte der Emscherkunst", findet Katja Aßmann, künstlerische Leiterin von Urbane Künste Ruhr. Die neue Kunstorganisation in der Kulturmetropole Ruhr ist in diesem Jahr mit an der Emscherkunst beteiligt. Aßmann führt aus: „Bei Arbeiten, die auf einer langen Recherche beruhren, wie der von Anna Witt, entstehen spannende neue Sichten auf das, was die drängenden Themen sind. Da ist die Kunst gefragt, denn oft kann sie, was Stadtplaner nicht können: Neue Akteure zusammen bringen, bestehende Initiativen anders befruchten, die Region stärken."

Ein Bottom-up-Ansatz und ein anderes Kunstverständnis: Hier geht es um Kunst, die sich auf veränderte Verhältnisse einstellt, neue Wege geht und neue Wege vermittelt. Eben darauf zielt Urbane Künste Ruhr in ihrer kuratorischen Arbeit: Kunstproduktionen jenseits fachlicher und institutioneller Grenzen, die eine Relevanz für lebensweltliche Zusammenhänge entwickeln.

Allein das ist schon Kunst: 51 Kilometer Abwasserkanal unter die Erde zu bringen und den dafür jahrzehntelang missbrauchten Fluss und seine Nebenbäche wieder in den Zustand eines lieblichen Wasserlaufs zurückzuversetzen. So floss er vor 200 Jahren kurvenreich von Dortmund bis in den Rhein durch saftige Wiesen und grüne Wälder. 1880 war es schon nicht mehr so. Da musste die Emscher längst schon alles aufnehmen, was an Dreck der Haushalte und Industrie so anfiel. Regnete oder taute es, quoll sie förmlich über und verbreitete ihr Gift, so dass dauerhaft 25% der arbeitenden Bevölkerung krank vom verunreinigtem Wasser waren.

Damit die Region nicht immer wieder in Abwasser versank, wurde am 14. Dezember 1899 in Bochum der erste deutsche Wasserwirtschaftsverband gegründet: Die Emschergenossenschaft ist eine selbstverwaltete Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird durch die Abwasser-Verursacher – Städte, Wirtschaft und Bergbau – getragen und finanziert. 1906 begann man damit, den Flusslauf und seine Nebenbäche mittels Deichen und Betonkorsetts zu sichern. Versuche, ihn unter die Erde zu verlagern, waren wegen Kanalbrüchen infolge immer neuer Bergsenkungen aufgegeben worden.

Erst seit die letzten Arbeitsplätze unter Tage wegfallen, kann das alte Vorhaben verwirklicht werden, werden Rohre verlegt und die Menschen

1: Haubitz+Zoche haben ein Haus auf den Kopf gestellt (Foto: Haubitz+Zoche); **2:** Modell des Flugdrachens „Ring Bell - the solar orchestra and the wind structures" von Tomás Saraceno (Foto: Studio Tomás Saraceno); **3a/b:** „Fluss wird Wolke" von Reiner Maria Matysik, Emschermündung Dinslaken (Fotos: Reiner Maria Matysik); **4:** Anna Witt auf einem performten Sofa (Foto: Urbane Künste Ruhr); **5a/b:** „Antiherbst" von Michael Sailstorfer, Rheinauen Duisburg (Foto: Roman Mensing); **6:** Observatorium „Warten auf den Fluss", (Foto: Billie Erlenkamp); **7:** Übernachten in Emscherkanalröhren im Bernepark, Buchung: www.dasparkhotel.net (Foto: Ilias Abawi)

Die Künstler von Emscherkunst.2013

- Ai Weiwei
- Hans Op de Beeck
- Daniel Buren
- Mark Dion
- Sujin Do
- EU-Hochschulprojekt
- Galerie für Landschaftskunst
- Tue Greenfort
- Paula Hayes und Teo Camporeale
- Haubitz+Zoche
- Jeppe Hein
- Inges Idee
- Mischa Kuball und Lawrence Weiner
- KunstVereineRuhr
- M+M
- Reiner Maria Matysik
- Rita McBride
- Florian Neuner
- Olaf Nicolai und Douglas Gordon mit Mogwai
- Observatorium
- Piet Oudolf und Gross.Max
- Marjetica Potrč und Ooze Architects
- Tobias Rehberger
- Michael Sailstorfer
- Tomás Saraceno
- Apolonija Šušteršič
- West 8
- Elin Wikström
- Anna Witt und Uglycute

◄ Die 1000 Zelte des Ai Weiwei: Jetzt schnell buchen
Es sind noch Plätze frei. Doch Interessenten sollten sich sputen – die 1000 Zelte des chinesischen Konzeptkünstlers Ai Weiwei sind heiß begehrt. Auf zwölf Zeltplätzen zwischen Duisburg und Gelsenkirchen können Frischluftfans vom 22.6.-6.10. für 12 € pro Zelt und Nacht schlafen. Komfort Fehlanzeige: Es gibt nur Toilette und Waschbecken. Innerhalb von vier Minuten waren die ersten zehn Zelttermine vergeben. Wer möchte, bucht online unter www.emscherkunst.de. Unter allen Zelt-Mietern werden die Zelte am Schluss verlost. Bei der Buchung kann man im Internet anklicken, ob man an der kostenlosen Verlosung teilnehmen möchte.

in Castrop, Herne, Gelsenkirchen, Oberhausen ... vom Gestank der Köttelbecke befreit, der ihnen jahrzehntelang um die Nase und in die Wohnung wehte. Die Hälfte ist schon geschafft. Im Oberhausener Kaisergarten zeigt sich die Emscher schon wie früher als stark mäanderndes klares Flüsslein. Auch in Dortmund fließt Quell- und Regenwasser durch den geschwungen modellierten Lauf des Baches, der das gerade Betonbett abgelöst hat. Anwohner haben schon kleine Fische entdeckt, die sich darin von selbst vermehrt haben.

Nicht überall ist Platz für die alten Kurven, dafür läuft die Jauche bis zu 40 Meter tief darunter ab. 2020 soll der Kanal von Dortmund-Deusen bis zum Klärwerk Emschermündung in Dinslaken fertig sein. 35.000 Stahlbetonrohre nehmen dann das Abwasser auf. Gewaltige Pumpwerke müssen es in Gelsenkirchen und Bottrop auf acht Meter anheben. Jetzt schon gleichen 107 Anlagen Höhenunterschiede aus, und pumpen auch das Sickerwasser aus den Hohlräumen über Tage. Es ist das modernste Abwassersystem der Welt und soll den Menschen, die hier leben, ein Stück Lebensqualität zurückgeben: ein Emschertal, das die Städte der Region auf neue Art verbindet, ein Freizeit- und Erholungsraum für die Malocher von früher und Zugewanderten von heute. Der Umbau ist beispiellos und kostet 4,5 Milliarden Euro, die nach dem Verursacherprinzip und aus Landes- und EU-Mitteln zusammenkamen. Vieles davon wird verbuddelt.

Was da verbuddelt wird, das kann man im Bernepark sehen – und sogar darin übernachten: Nach einer Idee des österreichischen Künstlers Andreas Strauss hat die Emschergenossenschaft auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage fünf (saubere) Rohr-Elemente aufgestellt und darin kleine Schlafzimmer eingerichtet. Die Rückwand der Röhren ist mit künstlerischen Motiven geschmückt, die vordere Wand dient dem Eintreten in die „Suite". Alle Röhren haben auch eine Luke an der Decke, durch die man vom Doppelbett aus einen freien Blick auf den Sternenhimmel über Bottrop hat. Buchungen für „dasparkhotel" sind auf den Seiten www.bernepark.de und www.dasparkhotel.net möglich.

Auch der Duisburger Künstler Reiner Maria Matysik liefert eine Übernachtungsmöglichkeit: ein Doppelbett auf zwei Metern Höhe, nur über eine Leiter zu erreichen. Der spektakuläre Ort: Die Mündung der Emscher in den Rhein. Hier, wo heute noch die Emscher einige Meter tief in den Rhein stürzt, lässt der Künstler den Fluss mittels einer Wolkenmaschine in die Luft steigen. „Fluss wird Wolke" heißt darum seine Arbeit. In einer ganz wolkigen Wohnarchitektur kann der Besucher alles über diese luftigen Gebilde erfahren – und zum Übernachten auch gleich hier bleiben.

Emscherkunst-Besucher können auch in den Zeltlagern von Ai Weiwei nächtigen oder auf einer Brücke: Das schon 2010 installierte Kunstwerk „Warten auf den Fluss" der Künstlergruppe Observatorium wird diesmal im Holtener Feld in Oberhausen aufgebaut. Maximal acht Personen in zwei Pavillons mit je vier Betten können dort übernachten.

Aber es gibt natürlich auch noch jede Menge Kunst zum Wachbleiben. Einige Kunstwerke sind aus 2010 erhalten geblieben, zwei sogar erst fertig geworden, so der künstliche Berg „Mogwai" von Olaf Nicolai und Douglas Gordon an den Schleusen in Gelsenkirchen. Obwohl er nur von innen singt, musste er die Baugenehmigung eines Einfamilienhauses durchlaufen. Auch die Fußgängerbrücke über den Rhein-Herne-Kanal von Tobias Rehberger konnte 2010 noch nicht überquert werden.

Gut 20 neue Künstler sind 2013 an der Emscherkunst beteiligt. Die slowenische Architektin Apolonija Šušteršič hat in Oberhausen-Holten einen richtigen Spielplatz konzipiert. Das Duo Haubitz+Zoche stellte unter der Autobahnbrücke in Duisburg-Beeck ein Haus auf den Kopf. Zu allen Kunstorten führen drei Touren – insgesamt 66 km lang und orange gekennzeichnet. Geleitete Touren werden unter www.emscherkunst.de und www.emscher-expedition.eu angeboten. Erneut können Räder ausgeliehen werden, aber auch E-Bikes, Segways, Esel und Ponys sind im Einsatz. Für die Navigation auf eigene Faust stehen downloadbare GPS-Tracks zur Verfügung.

Isabelle Reiff

EMSCHERKUNST.2013, Kunstsommer vom 22.6.-6.10., Eintritt frei. Die Besucherzentren an folgenden Standorten sind täglich von 10-18 Uhr geöffnet:
Besucherzentrum Gelsenkirchen Grothusstr. 201, 45883 Gelsenkirchen („Blaues Pumpwerk" auf dem Gelände des Nordsternpark Gelsenkirchen)
Zentrales Besucherzentrum Oberhausen „Emscherdorf" Lindnerstr. 2, 46145 Oberhausen (auf dem Gelände des Stadt Sportbundes Oberhausen)
Besucherzentrum Dinslaken Hof Emschermündung, Am Hagelkreuz 20, 46535 Dinslaken
Infopoint im Besucherzentrum Landschaftspark Duisburg Nord, Emscherstraße 71, 47137 Duisburg
In allen Besucherzentren stehen Ansprechpartner für individuelle Tourenplanung zur Verfügung, außerdem Leihräder.